

horchte auf das Zählen. Mit „Eins“ schoß er davon. Es war ein prachtvoller Start gewesen.

So — nun wollte er fahren — er war ja nicht ihr Liebster, nur ihr Konkurrent. Fast mit Verbissenheit sauste er die Strecke dahin. Der Fuß blieb bleischwer auf dem Gashebel liegen und ließ auch nicht in den leichteren Biegungen der Straße nach. Einmal ging es nur mehr um Haarbrette an den Randsteinen vorbei. Jetzt Kurve! Gas weg, Mitte, der Wagen drehte sich fast 60 Grad, Holt riß am Volant, Gas! Wieder Kurve, einige Leute schrien auf, aber es war nichts geschehen, der Wagen hatte nur stark geschleudert. Es schien, als gehöre Holt nicht mehr ganz sich selbst; mechanisch funktionierte sein Körper, vom Gedanken der Schnelligkeit und vielleicht auch noch von einem anderen erfaßt. Das Leben konnte so weh tun. Er bog in die Schlußgerade. Sein Kopf neigte sich etwas nach vorn und lag nahe am Volant. Seine Augen waren fest auf die Straße gerichtet. Der Motor schrie in der höchsten und letzten Kraftentfaltung. Holt ging durchs Ziel.

Weit dahinter blieb er stehen, legte den Kopf eine Weile zurück und ließ das heiße Gesicht kühlen.

Wie lange hatte er gefahren? Nein, noch nicht auf die Uhr sehen. Er deckte sie mit der Hand zu; einen Augenblick noch suchte er den gelben Wagen, konnte ihn aber nicht sehen, dann nahm er die Hand weg. Die Stoppuhr zeigte 5,21 Minuten.

Nach Beendigung des Rennens suchte er rasch zu Tal zu kommen. Im Hotel stieß er auf einen Herrn der Sportkommission, der soeben von der Ergebnissitzung kam.

„Herr Ingenieur“, bat Holt, „eine kleine Gefälligkeit.“

„Aber mit größtem Vergnügen, Herr Holt.“

„Ich bedauere außerordentlich, bei der Preisverteilung nicht anwesend sein zu können.“

„Unmöglich, gänzlich unmöglich, Herr Holt, Sie haben ja — Sie verstehen — ich darf vorher nichts verlauten lassen.“

„Gut — auch ich verstehe — sollte ich einen Preis bekommen, folgen Sie ihn bitte an Fräulein Lizzi Malzer aus, sie dürfte nach mir die beste Zeit haben.“

Der Sportkommissär schüttelte den Kopf.

„Außerdem, Herr Holt, nun muß ich es doch noch sagen, fällt Ihnen auch der Preis in der Dreiliter-Klasse zu.“

„Ebenfalls an Fräulein Malzer.“

Zwei Stunden später war Preisverteilung. Die Rennwagen hatten unter fünf Minuten gefahren. In der Klasse der Sportwagen siegte Harald Holt mit 5,21, die zweitbeste Zeit fuhr Lizzi Malzer mit 5,29 Minuten. Sie erhielt, nach einer erklärenden Rede des Vorsitzenden, zwei wertvolle Preise in echtem Silber.

Abends soll sie sehr geweint haben.

Durch die menschenleeren Straßen fuhr Holt seiner Heimat entgegen. — Das Rennfieber hatte ihn wieder verlassen, und sein rassiger Dreiliter-



Abends soll sie sehr geweint haben

Sportwagen fuhr über die Straßen, als wüßte er nichts von dem Schnelligkeits- taumel eines Rennens. Der Wagen war nieder, ohne Kotflügel, unscheinbar weiß gestrichen und unterschied sich mit der langen, mächtigen Kühlerhaube kaum von einem Rennwagen . . . . .